

Grundfragen der sozialen Dreigliederung

Autor/in:

Sylvain Coiplet,
Rudolf Steiner



Erscheinungsjahr: 2019

Herausgeber: Institut für soziale Dreigliederung, Berlin

Quellenangaben: 2. überarbeitete und erweiterte Auflage

ISBN: 978-3-945523-21-6

Format: Taschenbuch

Seiten: 380

Lieferzeit: 6 - 8 Tage

Rudolf Steiner über die Grundfragen der sozialen Dreigliederung, zusammengestellt aus 37 Bänden der GA. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Sylvain Coiplet.

In dieser Zitatensammlung geht es um übergreifende und grundsätzliche Themen, die bis heute kontrovers diskutiert werden. Dies gilt insbesondere für die Frage nach den Kriterien, um die drei Glieder – Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben – voneinander abzugrenzen. Dies gilt aber auch für die Frage, was die soziale Dreigliederung von einer Dreiteilung unterscheidet. Und erst recht für die Frage, was bei den Ausführungen Rudolf Steiners nur Illustrationen gewesen sind und worin – im Unterschied dazu – das eigentliche Prinzip der sozialen Dreigliederung besteht.

Diese Zitatensammlung eignet sich besonders als Einstiegsliteratur für Arbeitsgruppen, die sich direkt an den Originaltexten eine eigenständige Meinung darüber bilden wollen, was Rudolf Steiner unter sozialer Dreigliederung verstanden hat.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	12
Abgrenzung der drei Glieder	15
– Ratschlag –	
– Gesetz –	
– Vertrag –	16
Vertrag, Gesetz und Ratschlag	18
Erkenntnis, Gesetz und Vertrag	21
Veränderbare geistige Autorität statt starres Gesetz	26
Emanzipation des Gesetzes und der Arbeitsteilung vom Gebot	28
Wirklicher Vertrag setzt Gesetz über Arbeitszeit voraus	38
– Individuelles Urteil –	
– Demokratisches Urteil –	
– Kollektivurteil –	40
Individuelles Urteil, demokratisches Urteil und Kollektivurteil	42
Wirtschaftliches Kollektivurteil zwischen Erkenntnis und Psychologie	49
Die Polarität zwischen individuellem Urteil und Kollektivurteil	53
Individuelles Urteil mitteilen, wirtschaftliches Urteil zusammenstückeln	55
Die Entwicklung zum individuellen Urteil und heutigen Kollektivurteil	57
Wirtschaftliches Urteil lässt sich nicht aus Individualität heraus bilden	66

– Kapital –	
– Arbeit –	
– Ware –	70
Was ist eine Ware?	71
Arbeit und Kapital erst in der Neuzeit zur Ware geworden	71
Demokratisches Rechtsleben soll Arbeit vom Warencharakter befreien	73
Imagination für Ware, Inspiration für Arbeit, Intuition für Kapital	75
Ware, Arbeit und Kapital durch Imagination, Inspiration und Intuition	81
– Vorgeburtliches –	
– Irdisches –	
– Nachtodliches –	85
Vorgeburtliches und Nachtodliches in Geschichte und Gegenwart	86
Vorgeburtliches und Nachtodliches vom seelischen Gesichtspunkt	107
Naiv gesunde Empfindung und geisteswissenschaftliche Betrachtung	113
Vorgeburtliches und Nachtodliches vom egoistischen Gesichtspunkt	126
Der ökonomische Mensch als geistige Frühgeburt	143
– Geist –	
– Seele –	
– Leib –	146
– Fähigkeit –	
– Mündigkeit –	
– Bedürftigkeit –	148
Fähigkeiten und Bedürfnisse – und Gefühle	149
Jedem nach seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen als allgemeines Ideal	149

Jedem nach Fähigkeiten und Bedürfnissen als sozialistische Unmöglichkeit	149
Jedem nach seinen Fähigkeiten, Gefühlen und Bedürfnissen	150
Fähigkeiten und Geistesleben	153
Geistesleben als geistige und körperliche Fähigkeiten	153
Geistesleben meint alle Fähigkeiten	154
Geistesleben von individuellen Fähigkeiten abhängig	154
Geistesleben als Anwendung von individuellen Fähigkeiten	155
Kapital und individuelle Fähigkeiten	156
Unternehmertätigkeit als Gebrauch individueller Fähigkeiten	158
Eigentum befristet da individuelle Fähigkeiten aus Vergangenheit	159
Kein demokratischer Gesamtwille bei individuellen Fähigkeiten	160
Bedürfnisse und Wirtschaftsleben	161
Produktion soll sich den Bedürfnissen anpassen	161
Wirtschaft befriedigt menschliche Bedürfnisse	162
Menschliche Bedürfnisse sind international	163
Wirtschaftsleben befriedigt menschliche Bedürfnisse nach Waren	164
Warenpreis soll Kosten sämtlicher Bedürfnisse der Produzenten decken	164
Je differenzierter die Bedürfnisse, je schwieriger die Preisbildung	165
Marktprinzip läßt menschliche Bedürfnisse verkümmern	166
Wirtschaftsleben soll alle Bedürfnisse befriedigen	167
Den rechtmäßigen Bedürfnissen Rechnung tragen	168
Menschliche Bedürfnisse bisher durch Recht und Konkurrenz geregelt	169
Keine Beurteilung der Berechtigung von Bedürfnissen	170
Produktion soll sich auch ungerechtfertigten Bedürfnissen anpassen	171
Nationalismus wie menschliche Bedürfnisse eine Form des Egoismus	173
Menschliche Bedürfnisse sollen eingeschätzt statt tyrannisiert werden	176
Lebendige Bedürfnisse studieren, mögliche Bedürfnisse befriedigen	178
Wirtschaftsleben muß zukünftige Bedürfnisse befriedigen	180
Wirtschaftsleben als Befriedigung geistiger Bedürfnisse	182
Leibliches und geistiges Bedürfnis nach physischen und geistigen Gütern	182

Leibliche und geistige Bedürfnisse als Wertmaßstab	183
Leibliche und seelische Bedürfnisse	184
Eigene leibliche und seelische Bedürfnisse als Wertmaßstab	184
Ausgaben für Vergnügen oder für leibliche und geistige Bedürfnisse	186
Entstehung der Bedürfnisse aus dem Geistesleben	187
Geistig-seelische Forderung nach Befriedigung materieller Bedürfnisse	187
Wirtschaftsleben soll Bedürfnisse befriedigen statt sie zu schaffen	189
Befriedigung der Bedürfnisse aus dem Geistesleben	189
Geistige Fähigkeiten und Bedürfnisse Maßstab für Wert der Geistesarbeit	189
Die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse ist eine Gedankenfrage	192
Kindliche Nachahmung Vorbereitung für wirtschaftliche Anpassung an Bedürfnisse	194
Geistesleben als Bedürfnis	195
Freies Geistesleben kann Bedürfnisse der Menschheit befriedigen	195
Weltanschauung befriedigt seelische Bedürfnisse	195
Mensch sucht im Geistesleben Befriedigung seelischer Bedürfnisse	196
Geistesleben soll Bedürfnisse der Seele befriedigen	197
Denkart sollte Bedürfnisse des menschlichen Bewußtseins befriedigen	198
Geistesleben soll praktischste und geistigste Bedürfnisse befriedigen	199
Bedürfnisse im Sinne von Interessen	200
Staatliche und wirtschaftliche Bedürfnisse im Sinne von Interessen	200
Staatliche Bedürfnisse sind einseitig	200
Geistesleben entwickelt sich nicht aus eigenen Bedürfnissen heraus	201
Geistesleben mußte sich nach staatlichen Bedürfnissen richten	202
Bedürfnisse des Rechtslebens tyrannisieren das Geistesleben	202
Bedürfnisse des Wirtschaftslebens sind einseitig	204
Keine Rechte aus wirtschaftlichen Bedürfnissen heraus	204
Bedürfnisse des Geisteslebens sind einseitig	205

Abgrenzung der Dreigliederung	206
Dreigliederung oder drei Parlamente	207
Dreigliederung heisst nicht drei Parlamente	207
Dreigliederung oder Dreiteilung	209
Dreigliederung statt Dreiteilung von Montesquieu	209
Richtiges Zusammenwirken durch Dreigliederung statt Dreiteilung	211
Dreiteilung als falsche Übersetzung für Dreigliederung	213
In Deutschland Entflechtung, in England Verbindung der Glieder betonen	215
Notwendigkeit der Dreigliederung durch Fremdheit der Glieder verdeckt	219
Dreigliederung oder Ständeordnung	233
Historischer Ursprung der Ständeordnung	233
Ständeordnung als Rest aus dem Griechentum	233
Ständeordnung als Verwirklichung des platonischen Staates	235
Ständeordnung als Rest aus den indischen Kasten	236
Ständeordnung seit der dritten Kulturepoche als Veräußerlichung des Menschen	239
Heutige Dekadenz der Ständeordnung	242
Vorteile der Ständeordnung kehren sich in Gegenteil um	242
Ständeordnung als Unwissenheit, Gewalt und Ungerechtigkeit	246
Überwindung der Ständeordnung	247
Überwindung der Ständeordnung durch Dreigliederung statt Sozialisten	247
Bolschewistische Ausrotter des Bürgertums denken selber bürgerlich	248

Befreiung von der Ständeordnung durch Proletariat	251
Statt Ständeordnung wirkliche Demokratie durch Dreigliederung	252
Das Individuum bringt die Einheit	253
Dreigliederung nach Gesichtspunkten statt nach Ständen	253
Jeder Mensch ist ein Vermittler der drei Glieder	254
Abgeordneter dürfen auch im Wirtschaftsleben tätig sein	255
Landwirte dürfen auch ins Parlament	256
Man kann sowohl ins Parlament als ins Wirtschafts- und Geistesleben	258
Schule gehört zum Geistesleben, Eltern verbinden dagegen alle Glieder	259
Mündiger darf unabhängig davon wirtschaftlichen Kredit genießen	259
Einheitsschule statt Ständeschulen	260
Ständeschulen Ergebnis der Verquickung von Geistes- und Rechtsleben	261
Zur Einheitsschule braucht es keinen Staatszwang	261
Dreigliederung oder Marxismus	264
Marxismus als Dreigliederungsersatz	264
Dreigliederung oder heutige Ordnung	270
Dreigliederung ist keine Utopie	270
Größenordnung der Dreigliederung	271
Welt, Land, Einrichtung	272
Christengemeinschaft als praktische Dreigliederungsarbeit	272
Im kleinen Maßstab läßt sich nichts erreichen	279
Es geht nicht um die Verbesserung kleiner Einrichtungen	281

Propaganda durch Initiativen statt durch große Zahl	282
Dreigliederung braucht zur Praxis möglichst viele Köpfe	284
Dreigliederung der Größenordnung	284
Im Parlament Machtmißbrauch verhindern	284
Aktualität der Dreigliederung	286
Dreigliederung für die nächsten Jahrzehnte	287
Dreigliederung will sich in den nächsten Jahren verwirklichen	287
Entwicklungskräfte streben in den nächsten Jahren nach Dreigliederung	289
Kapital wird Sozialisierung aufschieben	290
Dreigliederung für die nächsten Jahrhunderte	292
Michael-Zeit ist Dreigliederungszeit	292
Michael-Zeit ist kosmopolitisch	296
Nationalisten als schärfste Gegner der Dreigliederung	298
Dreigliederung für einige Jahrhunderte richtig	299
Dreigliederung für die nächsten Jahrtausende	300
Umsetzung der sozialen Dreigliederung braucht drei Zeiträume	301

Kernpunkte der Dreigliederung	311
Prinzip oder Illustration	311
Wirklichkeitsgemäße Ideen lassen die Art ihrer Ausführung offen	312
Besondere Angaben nur Beispiele, fest ist bei Dreigliederung nur die Richtung	314
Schwerpunkt auf Wege (Prinzip) statt auf Ziele (Illustration) gelegt worden	315
Heutige denkfaule Menschen verlangen Illustration der Dreigliederung	319
Illustration wird leicht zum Programm gemacht	325
Detailfragen anders nach Emanzipation von Wirtschafts- und Geistesleben	327
Kapitalzirkulation als Illustration zum Prinzip „Befreiung des Geisteslebens“	330
Zum Prinzip „Kapital gehört zum Geistes-, Arbeit zum Rechtsleben“	331
Zum Prinzip „Ausgleich von Kollektivismus und Individualismus“	338
Zum Prinzip „Selbstausgleichende Dreigliederung statt Einheitsstaat“	344
Zum Prinzip „Spezialisierte Einrichtung erstrebt von selbst eigenes Ideal“	352
Reihenfolge oder Gleichzeitigkeit	361
Zweigliederung ist das Gegenteil der Dreigliederung	361
Zweigliederung noch schlimmer als Einheitsstaat	362
Nach Dreigliederungsbewegung Priorität auf Befreiung des Geisteslebens	363
Deutsches Geistesleben anders als Politik und Wirtschaft noch zu retten	367
Geistige Arbeit trotz wirtschaftlichem Scheitern weiter möglich	369
Literaturlisten	372
Rudolf Steiner Gesamtausgabe	372
Sonstige Quellen	376